

## Rationalisierung im Großhandel

VON DR. LEON ZEITLIN, M. D. R. W. R. (BERLIN)

FRANKFURTER ZEITUNG  
I. MORGENBLATT VOM 17. JUNI 1926

Rationalisierung der deutschen Wirtschaft hat sinngemäß ihrem organischen Werden und Wachsen Rechnung zu tragen.

Für sie ist, wie es in dem Aufsatz von Prof. H e y d e b r o e k durchaus zutreffend heißt, die Erhaltung einer möglichst breiten Schicht mittlerer und kleinerer industrieller Betriebe eine Lebensfrage. Damit ist von vornherein der grundsätzliche Standpunkt zu dem Problem der Rationalisierung solcher Betriebe gewonnen, deren volkswirtschaftliche Funktion nicht in der Erzeugung von Gütern, sondern in der Ueberleitung zum Verbrauch, das heißt in Vermittlung und Verteilung besteht. Allein während diese Funktion bei dem Einzelhandel als gegeben und unbestritten anerkannt wird, so daß sich Alfred Leonhard Tietz in seinen Ausführungen über Rationalisierung des Detailhandels ausschließlich mit der Erörterung der Frage beschäftigen konnte, wie lassen sich die Betriebsvorgänge des Einzelhandels rationalisieren, hat sich der G r o ß h a n d e l erst noch mit denen auseinanderzusetzen, die in seiner völligen oder wesentlichen Ausschaltung überhaupt eine der wichtigsten Vorbedingungen für eine Rationalisierung der Wirtschaft erblicken.

Hierzu läßt sich ganz allgemein folgendes sagen: Wenn man sich auf den Boden der Heydebroekschen Auffassung stellt, derzufolge die Erhaltung einer möglichst breiten Schicht mittlerer und kleinerer industrieller Betriebe nicht nur im Interesse einer möglichst günstigen sozialen Schichtung der Bevölkerung notwendig ist, sondern auch weil ein derartiger Aufbau der industriellen Gütererzeugung allein die Gewähr für Qualitätsleistung und damit für Fortschritte auf den Gebieten materieller Kultur bietet, dann scheidet die Frage der Zweckmäßigkeit der Ausschaltung des Großhandels als einer wünschenswerten